

Erstaunliche Gemeinsamkeiten und Gewinnbringende Unterschiede

Bericht zum Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses 2019 am 25./26. Juli 2019

Nicht nur die knapp 38°C Außentemperatur, sondern auch die lebhaften Diskussionen innerhalb des Vortragssaals des Hauses der Begegnung brachten die TeilnehmerInnen des diesjährigen *Tags des wissenschaftlichen Nachwuchses* des Promotionskollegs ordentlich ins Schwitzen. Im Herzen der Regensburger Altstadt präsentierten 13 Promovierende der Fakultäten Sprach-, Literatur-, und Kulturwissenschaften sowie Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften den derzeitigen Stand ihrer Promotionsprojekte.

Mehr noch: Es fanden eine Musterdisputatio mit anschließender Fragerunde, ein Vortrag der akademischen Schreibberaterin Frau Dr. Christine Braun und Kurzpräsentationen des *Centers for International and Transnational Area Studies (CITAS)* durch Herr Dr. Paul Vickers sowie des *Zentrums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (WIN)* durch Frau Dr. Angela Weil-Jung statt. Natürlich blieb auch genug Zeit zum Networking und zum interdisziplinären Austausch. Auch beim gemeinsamen Abendessen kamen fachliche Diskussionen nicht zu kurz.

Der diesjährige *Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses* zeigte deutlich, wie sehr die Projekte der Promovierenden von einer starken interdisziplinären Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses beider Fakultäten profitieren können. Am Ende waren sich alle TeilnehmerInnen einig, dass derartige gemeinsame Veranstaltungen sehr gewinnbringend für die eigene Forschungsleistung und das Verständnis des eigenen Faches sind.

Vielfältige Vorträge und Projekte

Im Vorfeld der Konferenz waren die DoktorandInnen in fünf verschiedene Panels entsprechend des Stands des Fortschreitens ihrer jeweiligen Projekte eingeteilt worden.

Im ersten Panel des Tages beschäftigte sich Simon Bein (Politikwissenschaft, PKGG) in seinem Vortrag mit der Frage, wie viel Identität die Demokratie braucht, und erklärte die theoretischen Grundlagen seines Dissertationsprojektes. Katharina Schryro (Romanistik, SLK) untersuchte daraufhin in ihrer Präsentation die neuere spanische Migration am Beispiel Bayerns und präsentierte anhand von Beispielen ihre Methode der leitfadengestützten Interviews im Rahmen einer qualitativen Sozialforschung. Im dritten Vortrag dieses Panels unterrichtete Christina Broeker (Geschichte, PKGG) das interessierte Publikum von der Rolle, die Emotionen in der Chronik *Matthew Paris'* und in herrschaftlichen Briefen im England des 13. Jahrhunderts spielen.

Panel II startete mit Christina Schmid (Romanistik, SLK) mit einem Beitrag zur Mehrsprachigkeit und verschiedenen Sprachcommunitys in Luxemburg-Stadt, die sie in den Kontext der urbanen Soziolinguistik setzte. Im Anschluss daran informierte Sarah Strömel (Politikwissenschaft, PKGG) über ihr Dissertationsprojekt zu Alexis de Tocqueville und dem in der Forschung unterbelichteten Phänomen des Individualismus in seiner Politischen Theorie. Andreas Lohr (Amerikanistik, SLK) rundete dieses abwechslungsreiche Panel mit seinem Vortrag zur *Material Culture* der Britisch-Irokesischen diplomatischen Beziehungen im 18. Jahrhundert ab.

Im dritten Panel präsentierte Tassilo Heinrich (Politikwissenschaft, PKGG) sein Dissertationsprojekt zu „Educational Differences as the Source of Modern Cleavage Structures“ und untersuchte in seinem Vortrag die politischen Spaltungsprozesse einer Gesellschaft und den Zusammenhang zu Bildungshintergründen. Anschließend informierte Verena Baier (Amerikanistik, SLK) über internationale anti-kommunistische, rechte Bewegungen in den USA der 1980er im Rahmen ihres Projekts zu autobiographischen Texten der US-Nicaragua-Solidaritätsbewegung und des Contra-Krieges der 1980er Jahre.

Das vierte Panel startete mit einem Vortrag von Katharina Matuschek (Amerikanistik, SLK) zur Konstruktion von kollektiver Identität in Gefängnisautobiographien und deren Verortung im Prison Rights Movement in den USA der 1960er und 70er Jahre. Maria Gürtner (Anglistik, SLK) rundete den Tag mit einem Vortrag zu „Intergenerational Responsibility in (Anti-)Suffrage Literature of the Early 20th Century“ ab, das ein Kapitel ihres Promotionsprojekts zum intergenerationellen Austausch zwischen Frauen in spätviktorianischer und edwardianischer Romanliteratur bildet.

Am Freitag startete die Doktorandengruppe mit einem Vortrag von Hans Reimann (Geschichte, PKGG) zur Kreisstandschaft des Fürstenhauses Thurn und Taxis im Schwäbischen Reichskreis 1723 – 1806 in den Vormittag. Das fünfte Panel ging weiter mit einer Präsentation von Lena Gotteswinter (Amerikanistik, SLK) zur Diversifikation der Hipsterfigur in den USA und der Frage, wie Hipness zur sozio-politischen Selbstpositionierung umgedeutet wird. Tina West (Vergleichende Sprachwissenschaften, SLK) untersuchte im letzten Vortrag der Veranstaltung die Sprachphänomene Evidentialität und epistemische Modalität anhand von vielen veranschaulichenden Beispielen aus verschiedenen Sprachfamilien.

Weitere Programmpunkte

Ein weiteres Highlight dieser interdisziplinären Konferenz des *PUR* war die am Donnerstagnachmittag stattfindende Musterdisputatio. Dominik Bohmann, Doktorand in der Romanistik, stellte sich einem „Muster“-Prüfungskomitee,

bestehend aus den Prüfern Prof. Dr. Sabine Koller und Prof. Dr. Volker Depkat unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Rainer Liedtke. Auf seinen dreißigminütigen Vortrag zu seinem Dissertationsprojekt zum Thema „Französisches Leben im Lager Regensburg im Licht der Gefangenenzzeitung *Le Pour et le Contre* (1916/17)“ folgte eine Fragerunde durch Prüfer und Vorsitzenden, sowie im Anschluss ein allgemeiner Austausch mit dem Plenum, in der die Prüfer viele hilfreiche Tipps zum Ablauf einer Disputatio gaben und Fragen der Promovierenden beantworteten.

Ein dritter Hauptprogramm punkt war der Vortrag von Frau Dr. Christine Braun von der zentralen akademischen Schreibberatung der Universität Regensburg, in dem sie den Promovierenden wichtige Tipps und Ratschläge für die Arbeit am Dissertationsprojekt mit auf den Weg gab.

Erstaunliche Gemeinsamkeiten und Gewinnbringende Unterschiede

Was die TeilnehmerInnen nach den zwei Tagen besonders begeisterte und als Botschaft des diesjährigen *Tages des wissenschaftlichen Nachwuchses* verstanden werden darf, sind die erstaunlichen Gemeinsamkeiten und die äußerst hilfreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit – trotz der doch sehr unterschiedlichen Themen, mit denen sich die Promovierenden des *PUR* auseinandersetzen. Doch genau diese Unterschiede erzwangen einen Perspektivenwechsel, sowohl bei der intensiven Diskussion und beim konstruktiven Feedback fremder Projekte als auch bei der kritischen Reflexion des eigenen Themas.

Gerade das Konzept *Identität* kristallisierte sich oft als gemeinsamer Nenner der doch so verschiedenen Projekte heraus und viele Fragen zielten auf die kritische Analyse dieses Begriffes ab. So interessiert waren die Zuhörer gar an den Themen ihrer Mitstreiter, dass für den nächsten *Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses* eines feststeht: 30 Minuten Zeitfenster in einem interdisziplinären Kontext sind lange nicht genug. Musste doch ausnahmslos jede Fragerunde nach der Präsentation unterbrochen werden, da die eingeplante Zeit für die lebhaften Diskussionen und Gespräche, die sich im Anschluss entwickelten, einfach nicht zu reichen schien.

Nach den zwei Tagen intensiven Austauschs stand für alle TeilnehmerInnen fest: Das Promotionskolleg *PUR* als Plattform für gute wissenschaftliche Zusammenarbeit ist für viele NachwuchswissenschaftlerInnen der Fakultäten SLK und PKGG inzwischen zu einer unverzichtbaren Institution in ihrer Promotionszeit geworden.